

Nürnberg ist eine alte Stadt. Und wo viel Geschichte auf der Straße liegt, da gibt es auch viele Führer, die einem diese vermitteln können.

**Stadt- und Themenführungen**, die auch für Einheimische interessant sind, bietet zum Beispiel der **Verein der Gästeführer Nürnbergs** an. Ein zweistündiger Altstadttrundgang in deutscher Sprache findet täglich um 13.30 Uhr statt. Treffpunkt ist die Tourist Information am Hauptmarkt. Anmeldung ist nicht erforderlich. Kosten: 5,50 Euro (Tickets beim Stadtführer). Auch Themenführungen in verschiedenen Sprachen sind buchbar. Mehr Informationen: [www.guide-nuernberg.de](http://www.guide-nuernberg.de) oder 0911/5074052.

Wer mehr über Geschichte, Alltagsleben und das aktuelle Stadtgeschehen in Nürnberg erfahren will, sollte an den **StadtRundGängen** des Vereins „**Geschichte Für Alle**“ teilnehmen. Die etwa zweistündigen Touren kosten 3,50 oder 5 Euro. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Informationen zum Programm: [www.geschichte-fuer-alle.de](http://www.geschichte-fuer-alle.de) oder 0911/332735. **ms**



Karin Ecker, die Vorsitzende des Vereins der Gästeführer Nürnbergs, beginnt ihre Spezial-Führung vor der Lorenzkirche mit dem Blick auf die Silhouette der Kaiserburg: „Wichtig ist es, die Gäste zum Sehen zu verführen. Denn der Besucher sieht nur, was er weiß und worauf er aufmerksam gemacht wird.“

Fotos: Markus Hofmann

# Stadt-Führungen gegen Vorurteile

Verein will Gästen ein anderes Nürnberg-Bild vermitteln

VON M. SCHLOTTHAUER

**NÜRNBERG** Wehende Fahnen mit Hakenkreuzen hängen aus Fenstern in der Nürnberger Bergstraße, jubelnde Menschen begrüßen ihren „Führer“, Menschenmassen proben am Dutzendteich die Einordnung ins Kollektiv: Kom-

men ausländische Touristen nach Nürnberg, tragen sie vor allem diese Bilder aus alten Wochenschauen in ihrem Gepäck. „Nürnberg steht für Drittes Reich, vor allem Leute aus Amerika und Spanien wissen oft gar nicht, dass die Stadt auch eine mittelalterliche Geschichte hat“, sagt Margit Schmidt-Pikulicki, Fremdenführerin vom Verein der Gästeführer Nürnbergs.

Dieses Nürnberg-Bild will der Verein verändern. Zum Welttag der Gästeführer informierte er gestern über seine Arbeit. „Nürnberg ist Niemandsland, ein Name auf einem Autobahnschild, wenn

man nach München zum Skifahren fährt“, fügt Vereinschefin Karin Ecker hinzu. Und dann sind die Leute überrascht „wie groß die Stadt ist, und wie schön. Viele verlieben sich und kehren immer wieder zurück.“

Woran es liegt, dass Nürnberg im grauen Vorstellungsnebel verschwimmt, darüber kann Karin Ecker nur spekulieren: „Das ist vielleicht ein bayrisches Problem, dargestellt wird immer nur München, über Augsburg oder Nürnberg spricht man kaum.“

Doch nicht nur die Stadt allein überzeugt in ihrer ganzen Pracht. Ein bisschen liegt es

auch am Fremdenführer, ob der Gast seine Vorurteile über Bord wirft, weiß Karin Ecker, denn „er sieht nur, was er weiß und worauf er aufmerksam gemacht wird“.

Dabei sind es nicht nur die touristischen Top Ten, Hauptmarkt, Burg & Co., die das Herz der Gäste erfreuen. Viele wollen begierig geheime Ecken und dunkle Winkel erkunden. Eckert: „Dann zeige ich schon mal einen urigen Innenhof oder das Tucherschloßchen in der Hirschelgasse“.

Margit Schmidt-Pikulicki ist immer wieder überrascht, wie interessiert viele Touristen an Nürnberg und seiner Geschichte sind. Wenn einem Gast der Wissensdurst quält, kann der Weg vom Schönen Brunnen zum Rathaus schon mal über eine Stunde dauern. Wie neulich, als ein Amerikaner den Unterschied zwischen König und Kaiser erklärt haben wollte.



Margit Schmidt-Pikulicki auf dem Kettensteg: „Das ist die älteste freischwebende Hängebrücke Deutschlands. Viele glauben es nicht.“

Es sei wichtig, spannende Geschichten vom Leben der Menschen im alten Nürnberg zu erzählen: „Schau, dort hinter dem Ochsenn kommt gera-

de ein Patrizier mit seiner mittelalterlichen Kleidung hervor.“ Der AZ haben sie einige der schönsten Ecken von Nürnberg gezeigt.



Die Weißgerbergasse: Ohne Führer würden viele Touristen den schönsten Fachwerkwinkel der Stadt kaum finden.



Der Henkersteg: „Im Frühjahr 1595 kamen hier mehrere Schaulustige bei einem Hochwasser ums Leben.“